



Gudrun Kloft (rechts) hat sichtlich Freunde an ihrer Arbeit: Die Senioren-Assistentin betreut ältere Menschen. pt

PINNEBERG. Sie tänzeln umeinander herum. Ein Schritt vor. Ein Schritt zurück. Wie in einer genau abgestimmten Choreografie. Die Hände fliegen durch die Luft. Knuffen, drücken, tätscheln, streicheln Wangen. Felicitas Wittekind (Name von der Redaktion geändert) und Gudrun Kloft: Zwei, die sich mögen. Ein eingespieltes Team. Die eine kocht Kaffee, die andere schneidet den Kuchen. Dann wird geklönt. "Frau Wittekind ist eine Grande Dame", sagt Gudrun Kloft. "Ohne Frau Kloft wäre ich nichts", sagt Felicitas Wittekind. Freundinnen sind die beiden Frauen nicht. Sie sind Geschäftspartner. Gudrun Kloft ist Senioren-Assistentin. Felicitas Wittekind ihre Kundin.

Gudrun Kloft hat im August des vergangenen Jahres den Sprung gewagt. Mit 54 Jahren von der Arbeitslosigkeit in die Selbstständigkeit. "Ich hatte schon vorher darauf spekuliert. Doch erst der Existenzgründungszuschuss der Agentur für Arbeit gab mir die finanziellen Möglichkeiten, mein eigener Herr zu werden." Mit dem sogenannten Plöner Modell ließ sie sich zur zertifizierten Senioren-Assistentin ausbilden. Ein neues Berufsbild, das eine Lücke in der Versorgung älterer Menschen schließen will.

Gudrun Kloft ist Tochter, Bankberaterin und Gesellschafterin in Personalunion. "Was eben grad so anfällt." Mittwochs besucht sie die 87-Jährige in ihrer Wohnung in Pinneberg. Heute versucht sie sich als Akustikerin. Felicitas Wittekind hat Probleme mit ihrem Hörgerät. Der Umgang mit der feinen Apparatur bereitet der alten Dame Schwierigkeiten. "Das war so laut, das hat mich angestrengt. Ich brauchte gestern erstmal eine ruhige Ecke, um ein bisschen zu weinen", klagt sie. "Das bekommen wir schon in den Griff". Gudrun Kloft beschwichtigt. Die rüstige Seniorin strahlt sie an. Voller Vertrauen.

"Wenn Frau Kloft da ist, weiß ich, dass der Laden läuft", sagt Felicitas Wittekind. Im wahrsten Wortsinn. Denn die Senioren-Assistentin hilft ihrer unternehmungslustigen Kundin auch, ihr Geld zusammenzuhalten. "Sie kontrolliert mich liebevoll, aber bestimmt." Felicitas Wittekind genießt die gut gemeinte Überwachung. Ebenso wie ihre Kinder. "Seit es Frau Kloft gibt, machen sich auch mein Sohn und meine Tochter nicht mehr so viel Sorgen um mich."

Heißt: Sie melden sich kaum noch. "Ja, auch das gehört zu meinem Beruf", sagt Gudrun Kloft. Im besten Fall sei sie eine Entlastung für die Angehörigen. Im schlimmsten Fall eine Beruhigung für deren schlechtes Gewissen. So sei es auch der Wittekindische Nachwuchs gewesen, der sie für die Betreuung ihrer Mutter engagiert hat. "Senioren-Assistenten werden gebraucht", ist sich Gudrun Kloft sicher. Die Menschen würden immer älter. Doch die Angehörigen hätten immer weniger Zeit und Muße, sich um die Senioren zu kümmern. Dennoch: Außer Felicitas Wittekind hat Gudrun Kloft derzeit nur einen weiteren Kunden. Ein

altes Ehepaar, das im Alltag auf Unterstützung angewiesen ist. Ein Risiko. Sobald die beiden gebrechlicher werden und ins Altenheim übersiedeln müssen, gibt es für Kloft nichts mehr zu tun. "Ich weiß nie genau, wie lange ich mit wie viel Geld rechnen kann", sagt Gudrun Kloft. "Als das Ehepaar fünf Wochen lang zur Kur war, hatte ich auch keine Einkünfte mehr."

Um Werbung zu machen, verteilt Kloft Flyer mit ihren Kontaktdaten und schaltet Anzeigen auf entsprechenden Internetportalen. Bislang ohne Rückläufe. Zukunftsängste lässt die patente Mittfünfzigerin dennoch nicht aufkommen. "Ich glaube an mich, und in der Branche läuft viel über Mundpropaganda. Das muss sich erst entwickeln." Schwierig sei ihre Situation schon. Doch die Arbeit mit den "alten Herrschaften" entschädige sie für vieles. "Es ist einfach ein befriedigendes Gefühl, wenn man gebraucht wird", sagt Gudrun Kloft und bedenkt ihren Schützling mit einem liebevollen Blick.

Die alte Dame hat derweil ihren Kalender hervorgeholt. Ein Geschenk von der Senioren-Assistentin. "Weil Frau Wittekind noch keinen für 2011 hatte, hab ich ihr meinen geschenkt", sagt Gudrun Kloft. Weiße Tipp-Ex-Flecken zeugen noch von der Vorbesitzerin. Die meisten Zeilen sind leer. Doch am Mittwoch steht dort immer in geschwungenen Letter geschrieben: "Frau Kloft kommt."